

## 34. ivs-Werkstattgespräche 2023

Donnerstag, 23.11.23 bis Sonntag, 26.11.23  
Hotel Rhön-Residence, Dipperz-Friesenhausen



### Programm

#### Freitagvormittag

Zeit	Vorträge im Plenum	Wer (M=Moderation)
09:00 - 09:30	Begrüßung, Kennenlernen, Organisatorisches	Michael Decher Stefan Siewing
09:30 - 10:30	<i>Impulsvorträge und Diskussion</i> Das Spiel in der Therapie	Diverse
11:00 - 11:45	3E – Ein "All-inclusive Stuttering Therapy Tool"	Armin Bings
11:45 - 12:30	Neurologie beim Stottern – auch „schon“ Inhalt in der Therapie mit Kindern?	Ina Jessen-Gröschel

#### Freitagnachmittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Wer
15:00 - 16:30	(1) 3E – Ein "All-inclusive Stuttering Therapy Tool"	Armin Bings
	(2) Stottern und soziale Interaktion	Wiete Lauer, Tobias Haase
	(3) Kolloquium	Stefan Siewing (M)

Zeit	ivs-Mitgliederversammlung	Wer
17:00 - 18:30	Einladung mit TOP erfolgt gesondert	ivs-Vorstand (M)

#### Samstagvormittag

Zeit	Workshop im Plenum	Wer
09:00 - 10:30	Therapeutisches Puppenspiel	Sylvia Werner
11:00 - 12:30		

#### Samstagnachmittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Wer
15:00 - 16:30	(1) Inklusion bühnenreif: Improvisations- und Playbacktheater inklusiv gestalten und therapeutisch nutzen	Ulrike Felsing
	(2) Einführung in die Therapie mit selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut) – Teil II – Therapie	Jens Kramer
	(3) ivs-Sprechstunde	Ohne Leitung
	(4) Kolloquium	Stefan Siewing (M)

Zeit	Workshop zur Wahl	Wer
17:00 - 18:30	(1) Inklusion bühnenreif - Der Film (75 min) und Diskussion	Ulrike Felsing
	(2) Intervision	Ohne Leitung
	(3) Kolloquium	Stefan Siewing (M)

#### Sonntagvormittag

Zeit	Workshop zur Wahl	Wer
09:30 - 11:00	(1) Intervision	Ohne Leitung
	(2) Kolloquium	Stefan Siewing (M)
	(3) Arbeitsgruppe Stotterkonferenz	Moderation noch offen
	(4) Arbeitsgruppe Website Relaunch	Moderation noch offen

## Information zu den Vorträgen und Workshops

Vortrag und Workshop:

### **3E – Ein “All-inclusive Stuttering Therapy Tool”**

Armin Bings

Die Sprachtherapeutinnen Katie Gore und Courtney Margulis-Luckman (USA) haben mit „3E“ ein evidenzbasiertes Werkzeug für die Therapieplanung entwickelt. Es identifiziert „ease, education and empowerment“ als Kernbereiche einer wirksamen Stottertherapie und leitet daraus ein übersichtliches und strukturiertes Menü von evidenzbasierten Therapieaktivitäten ab – angepasst an die individuellen Werte, Ziele und Bedürfnisse der jeweiligen Patient\*innen. „All-Inclusive“ verdeutlicht dabei den Anspruch der Autorinnen, dass neben altbewährten Methoden auch jüngere Forschungsergebnisse - u.a. zur Neudefinition der „Stottererfahrung“ aus der Sprecherperspektive, zu Stottern und Stigma sowie zur Selbsthilfe - ihren Niederschlag in der Praxis der Stottertherapie finden. Gleichzeitig ist „3E“ kein geschlossenes Konzept, sondern soll auch in Zukunft dazu dienen, fortlaufend neue Forschungsergebnisse zügig in praktisches stottertherapeutisches Handeln umzusetzen. „3E“ soll im Rahmen des Vortrags vorgestellt werden.

Im Workshop sollen einige der „3E“ zu Grunde liegenden neueren Forschungsergebnisse näher beleuchtet werden. Außerdem soll die Umsetzung des Konzepts in der stottertherapeutischen Praxis anhand von Beispielen veranschaulicht werden.

Referent:

Armin Bings ist als Logopäde seit 1999 in eigener Praxis tätig. Nach einem Studium der Angewandten Therapiewissenschaften (B.Sc.) absolvierte er 2020/21 die „European Clinical Specialization in Fluency Disorders (ECSF)“ und ist seit 2021 ivs-zertifiziert.

Vortrag:

### **Neurologie beim Stottern – auch „schon“ Inhalt in der Therapie mit Kindern?**

Ina Jessen-Gröschel

Warum erleben etwa 1% der Menschen weltweit Kontrollverluste beim Sprechen und andere nicht? Worum liegt das? Seitdem sich auch die neurologische Forschung jüngerer Techniken wie zum Beispiel fMRT bedienen kann gibt es Versuche, Redeunflüssigkeiten neurologisch herzuleiten. Die aktuellen Erkenntnisse hierzu werden kurz vorgestellt und erläutert. Anschließend wird mithilfe des 3 E-Modells (=Education, Ease, Empowerment) von Gore & Margulis (2022) Neurologie im Rahmen der Stottertherapie eingeordnet und platziert. Psychoedukation in der (Stotter-)Therapie mit Kindern wird diskutiert. Anschließend verdeutlichen praktische Beispiele, wie das Thema Neurologie in der Stottertherapie mit Kindern thematisiert und umgesetzt werden kann.

Referentin:

Ina Jessen-Gröschel, MSc. Lehr- und Forschungslogopädie, ECSF und ivs zertifiziert. Bereits im Studium Logopädie in Groningen (NL) interessierte sie sich für Redeflussstörungen und erwarb intensive praktische Arbeitserfahrungen im Stotterzentrum in Groningen, wo sie u.a. Stottercafés und Selbsthilfegruppen mitbetreute. Wissenschaftliche Einblicke in die neurologische Forschung zu Stottern erhielt sie an der Boston University (MA, USA) im Speech, Language and Hearing Science Lab (PhD. Frank Guenther), wo sie als Research Assistant für zwei Jahre mitarbeitete. Seit 2021 ist sie in einer logopädischen Praxis in Berlin tätig, u.a. mit Schwerpunkt Stottertherapie bei Schulkindern und Jugendlichen.

Workshop:

### **Stottern und soziale Interaktion**

Wiete Lauer und Tobias Haase

Im Workshop wollen wir uns dem Stottern aus der Perspektive einer sozialen Interaktionsstörung nähern, da sich die Symptomatik überwiegend in Situationen zeigt, in denen mindestens eine weitere Person anwesend ist. Hierbei wollen wir ergründen, welche manchmal auch irrationalen Überzeugungen, Glaubenssätze und daraus resultierende Verhaltensmuster dem Stottern zugrunde liegen und dazu beitragen, dass das Sprechen in sozialer Interaktion erschwert wird.

Wir werden sowohl eigene Erfahrungen als Betroffene und aus unserer Beratungspraxis, als auch Erkenntnisse aus wissenschaftlichen Untersuchungen mit einbeziehen und gemeinsam versuchen, in Rollenspielen Gemeinsamkeiten und Unterschiede zu nicht stotternden Menschen zu entdecken.

Referierende:

Wiete Lauer, Psychologin und Teilhabe-Beraterin, stottert seit der Kindheit und ist seit 2016 in der Selbsthilfe stotternder Menschen aktiv. Seit Anfang 2023 arbeitet sie in der EUTB „Sprechraum“ in Berlin, dessen Schwerpunkt die Beratung stotternder Menschen und deren Angehöriger ist.

Tobias Haase, Diplom-Biochemiker und Peer-Counselor (ISL), stottert ebenfalls seit der Kindheit und ist seit 2010 in der Selbsthilfe stotternder Menschen aktiv. Seit 2015 ist er Mitbegründer und Mitarbeiter der EUTB „Sprechraum“ in Berlin.

Workshop:

### **Therapeutisches Puppenspiel**

Sylvia Werner

Die Teilnehmenden bringen eine Puppe mit, mit der sie auch sonst vorrangig arbeiten. Es können auch einige einfach zu handhabende Puppen, auch Sockenpuppen, gestellt werden. Nach einem spielerischen Warm up werden einige Puppen/ Charaktere vorgestellt, d.h. öffentlich gespielt. Mit Unterstützung von vorbereiteten Beobachtungsschwerpunkten werden auf dieser Grundlage über Reflexion theoretische Grundlagen und technische Basics des Puppenspiels bzw. der Animation besprochen und im Anschluss praktisch geübt. Nach der Pause kommen die Aspekte der Rollenentwicklung und des Rollenspiels hinzu. Es gibt eine Vorstellung, einen Input und ein Training. Ein Ziel des Workshops kann eine erweiterte, verbesserte Puppenführung oder und ein vertieftes Verständnis der mitgebrachten Rolle sein.

Referentin:

1977 in Halle Saale geboren. Nach dem Abitur (Schwerpunkt bildende Kunst) folgten nacheinander die Ausbildungen zur Theaterpädagogin (Diplom) an der Hochschule Merseburg, dann das Studium der Puppenspielkunst (Diplom) an der Hochschule Schauspielkunst Ernst Busch Berlin. Während der Ausbildungen immer wieder freischaffende Tätigkeiten als Theaterpädagogin. Seit 2008 Anstellung bei den Bühnen Halle als Theaterpädagogin, einige Jahre mit Spielverpflichtung im Puppentheater Halle. 2016 Zusatzausbildung zur Kommunikations- und Verhaltenstrainerin. Sylvia Werner ist verheiratet und hat einen Sohn und eine Bonustochter.

Workshop:

### **Inklusion bühnenreif: Improvisations- und Playbacktheater inklusiv gestalten und therapeutisch nutzen**

Ulrike Felsing

In diesem Workshop gebe ich einen Einblick in die Inhalte des Projektes Inklusion bühnenreif: Wie gestalten wir einen Workshop? Warum machen wir das, was wir machen?

Ich möchte aufzeigen, wie Improvisations- und Playbacktheater bei der Bewältigung behinderungs- und krankheitsbedingter Herausforderungen, insbesondere auch bei stotternden Menschen, helfen können.

Nach dem Informationsteil und einer kurzen Einführung in die Haltungen und Werte des Improvisations- und Playback-Theater werde ich Methoden aus beiden Formen anleiten. Dabei zeige ich einfache Spielformen auf, welche im therapeutischen Kontext nutzbar sind. Im besten Fall werden die Erfahrungen von Selbstwirksamkeit und Ermutigung, welche die Teilnehmenden in den Workshops von Inklusion bühnenreif erleben, auch hier im Workshop deutlich. Lasst uns spielen!

Referentin:

Ulrike Felsing (Jahrgang 1977) ist als Logopädin, Systemische Therapeutin (SG) und Coach tätig in eigener Praxis in Berlin. Schwerpunkt ihrer therapeutischen Arbeit ist die Behandlung von Kommunikationsstörungen. Die intensive Beschäftigung mit dem Redefluss, der Stimme und dem Mut zu Sprechen begleitet sie seit vielen Jahren im Praxisalltag. Dabei bilden die ressourcen- und lösungsorientierte Gesprächsführung, Körper-, Atem- und Stimmarbeit sowie Übungen der Achtsamkeitspraxis die Basis. Seit 2010 ist Ulrike Felsing zertifizierte Stottertherapeutin (ivs). Zusätzliche Qualifikation erlangte sie im Zertifikatsstudium „Psychosoziale Arbeit: methodisches Arbeiten mit Einzelnen und Gruppen“ (ASFH Berlin). Es folgte die Therapieausbildung „Systemisch-lösungsorientierte Therapie, Beratung und Familientherapie“ (isiberlin), welche sie 2016 als „Systemische Therapeutin & Beraterin“ (SG) abschloss. Seit 2019 ist sie aktives Mitglied des Projektes Inklusion bühnenreif. In diesem Projekt spielen stotternde, blinde, sehbehinderte, sozial-phobische und krebsbetroffene Menschen zusammen mit so genannten Nicht-Betroffene Improvisations- und Playbacktheater.

Workshop:

### **Einführung in die Therapie mit selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut) – Teil II – Therapie**

Jens Kramer

Von der Diagnostik zur Therapie für Menschen, die unter bestimmten Bedingungen nicht sprechen - mit dem Schwerpunkt der Begleitung von Jugendlichen und jungen Erwachsenen aus der Perspektive der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut).

Anknüpfend an die Werkstattgespräche vom vergangenen Jahr, mit dem Titel „Einführung in die Therapie mit selektiv mutistischen Kindern im Rahmen der Kooperativen Mutismustherapie (KoMut)“, wird in dieser Veranstaltung der Blick auf diagnostische und therapeutische Verfahren gelenkt.

Die Innenperspektive der Betroffenen und des Systems wird dabei im Fokus stehen. Gerade der Übergang in weiterführende Schulen und in den Beruf stellt alle Beteiligten vor große Herausforderungen. Hier die richtigen Wege miteinander zu gehen ist anspruchsvoll und soll im Zentrum des Seminars stehen.

Referent:

Diplom-Sonderpädagoge, Medizinischer Sprachheilpädagoge und Förderschullehrer für Kinder mit sprachlichen Beeinträchtigungen sowie für sozial-emotionale Beeinträchtigungen, Dozent an der CJD Schule Schlaffhorst-Andersen / Schule für Atem-, Sprech- und Stimmbildung in Bad Nenndorf als Dozent für Sprachbehindertenpädagogik und Heilpädagogik. Lehraufträge an den Universitäten Hannover, Hamburg, Rostock und Köln im Bereich Sprachbehindertenpädagogik, Psychologie der Behinderten bzw. Pädagogik bei körperlichen und motorischen Beeinträchtigungen. Gründungsmitglied von StillLeben e.V., [info@selektiver-mutismus.de](mailto:info@selektiver-mutismus.de)

## **Intervision**

Intervision versteht die ivs als eine kollegiale Beratungsform, auch kollegiale Supervision genannt. Intervisionsgruppen arbeiten in einer gleichwertigen und demokratischen Arbeitsform ohne formale Leitung.

Intervision hat das Ziel der Weiterentwicklung der methodischen, personalen und sozialen Kompetenzen der TeilnehmerInnen. Gegenstand der Arbeit sind daher zum einen methodische Fragen, die Weiterbildung in methodischer Hinsicht und die Weiterentwicklung der methodischen Kompetenzen der Teilnehmenden.

Zum anderen arbeiten die Teilnehmenden an der Weiterentwicklung ihrer personalen und sozialen Kompetenzen in der und für die therapeutische Arbeit.

Dabei ist die Fallbesprechung meist der Hauptgegenstand der gemeinsamen Arbeit.

Die Teilnehmenden bringen ihre Fälle mündlich oder videogestützt ein.

Die regelmäßige Teilnahme an Intervision ist ein wesentlicher Bestandteil der ivs-Leitlinien und für Zertifizierte Stottertherapeuten (ivs) verbindlich. Die ivs bietet während der Werkstattgespräche dafür den Rahmen – selbstverständlich können alle Teilnehmenden der ivs-Werkstattgespräche daran teilnehmen.

Es sind mehrere Kleingruppen möglich, die sich während der Tagung bilden.

Die Intervision findet ohne Leitung statt.

## **Kolloquium**

Im Rahmen der ivs-Werkstattgespräche findet voraussichtlich ein Kolloquium zur ivs-Zertifizierung als Stottertherapeut\*in statt.

Das Kolloquium hat die Reflexion des eigenen Lernprozesses und des veränderten Stands der eigenen Kompetenzen als StottertherapeutIn zum Ziel.

Es findet im Stil eines „kollegialen Fachgesprächs“ mit Reflexion und Feedback statt.

Die Präsentation des eigenen Themas kann z.B. ein Praxisbeispiel/ein Therapieverlauf, ein persönlicher Arbeitsschwerpunkt oder eine häufige Fragestellung aus dem Berufsalltag sein.

Die Anzahl der Kolloquien und die Themen sind noch offen.

Jedes Kolloquium dauert 90 Minuten und hat folgenden zeitlichen Ablauf.

Anfangsrunde, Präsentation durch den Antragsteller (ca. 30 Min.), Feedback der TeilnehmerInnen (ca. 15 Min.), Fachdiskussion (ca. 15 Min.), Fragen bezüglich der Einhaltung der ivs-Leitlinien (ca. 15 Min.) und Abschlussrunde.

Eine Teilnahme auch von „Nicht-Antragstellern“ kann sehr nützlich sein und wird ausdrücklich erwünscht.

Das Kolloquium wird von Stefan Siewing moderiert.

## **Sprechstunde**

Mit der „Sprechstunde“ möchte die ivs ein neues Format anbieten: Mitglieder haben die Möglichkeit, Fragen, Anregungen und Ideen rund um das Thema Stottern/Redeflussstörungen einzureichen, die dann in einem eigens dafür zusammengestellten Gremium diskutiert und beantwortet werden.

Das Einreichen einer solchen Frage erfolgt bei der Anmeldung, ein entsprechendes Feld ist in der Anmeldemaske vorgesehen.

## **Arbeitsgruppen**

Für den Sonntagvormittag haben wir zwei Arbeitsgruppen, die während der Mitgliederversammlung gebildet werden, vorgesehen:

- a) Planung der nächsten Stotterkonferenz
- b) Neugestaltung der ivs-Website